

Jugendliche auf den Spuren des jungen Mozart

15 Gymnasien im Umfeld von Mozarts Schweizer Reiseroute 1766 konnten für grössere Mozart-Projekte gewonnen werden. Eine Begegnung mit Walter Rambousek, dem Präsidenten des Vereins Meetingpoint Mozart.

Verena Naegele — Es brauchte einen langen Atem bis Meetingpoint Mozart soweit gediehen war, dass man an die Öffentlichkeit treten konnte. Vor rund zwei Jahren haben der Ökonom Walter Rambousek und seine Mitstreiter, darunter Christoph Bruggisser, ehemaliger Leiter der Musikschule Zug, und Roger Lämmli, Leiter Musiktheaterpädagogik des Opernhauses Zürich, mit den ersten Arbeiten begonnen. Mozart durchquerte vor 250 Jahren, zwischen dem 20. August und dem 16. Oktober 1766, zusammen mit den Eltern und der Schwester Nannerl die Schweiz. Ziel von Meetingpoint Mozart war es, entlang dieser Route möglichst viele Gymnasien für ein grösseres Mozart-Projekt zu gewinnen. «Noch im November 2015 waren wir an einem Tiefpunkt», erläutert Rambousek, Mozart-Fan und Mitglied des Beirats der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg. Ans Aufgeben hat er aber nie gedacht, zu sehr liegt ihm die musikalische Bildung der Jugend am Herzen. «Es gibt sehr viele Angebote für Kinder bis zwölf Jahre, aber danach verlieren wir die meisten Jugendlichen.» Deshalb gelangte er an die 75 Gymnasien der acht Kantone, die der damals zehnjährige Wolfgang durchreist hatte. Viele sagten sofort ab, «denn die musischen Fächer treten immer mehr in den Hintergrund der Ausbildung», wie Rambousek ausführt. Am Ende der Evaluation blieben aber doch fünfzehn Schulen, die zum Teil mit grossen Projekten einstiegen.

Den Startschuss machte ein Konzertbesuch: 530 Luzerner Gymnasiastinnen und Gymnasiasten besuchten auf Einladung von Meetingpoint Mozart am 4. März im KKL Luzern die Hauptprobe des Films *Amadeus* von Milos Forman mit der Live-Musik des 21st Century Symphony Orchestra & Chorus unter Leitung von Ludwig Wicki. «95 Prozent der Schülerinnen und Schüler waren noch nie im KKL und kaum je in einem klassischen Konzert», stellt Rambousek fest, der diesen An-

lass als hervorragende Möglichkeit taxiert, sich mit dem Phänomen Mozart auseinanderzusetzen.

Im «Schweizer Mozartjahr» sollen die 14- bis 18-Jährigen für klassische Musik und insbesondere für Mozart sensibilisiert werden. Dazu gehören auch Maturaarbeiten, die dem Thema gewidmet sind, wobei für die fünf besten Arbeiten eine Reise nach Salzburg

je 300 Besuchern. Die Hofwiler Gymnasiasten wie das Publikum waren begeistert. «Mozart war ein Freigeist, ein Querdenker, er hatte ein spannendes Leben und ist daher eine gute Identifikationsfigur für junge Leute», meint Rambousek.

Die Erfolge scheinen ihm recht zu geben, denn auch der Anlass des Gymnasiums Neufeld in Bern ist gelungen.

eingeladen, an welchem man die gemeinsamen Ziele festlegte.

Höhepunkte in Bahnhöfen

Ein wichtiger Bestandteil von Meetingpoint Mozart bilden die Bahnhofskonzerte, zu denen die SBB als Sponsor Hand bietet. Unter dem Motto «Nächster Halt: Mozart – ein Überraschungskonzert» finden im September in den



Im April realisierte das Gymnasium Interlaken einen animierten Rundgang mit Theater, Performance, Installation, Gesang und Musik unter dem Titel «Cosi fan tutti oder die Schule der Liebenden».

Foto: Gymnasium Interlaken

mit Besuch des Mozarteums und Einblick in mozartsche Originalpartituren winkt. Dafür braucht es aber auch Sponsoren, denn Meetingpoint Mozart versteht sich als Dach des Projekts, als Initiator, der etwa 25 Prozent der Kosten trägt, der Rest ist Eigenleistung der Beteiligten.

Identifikationsfigur

Das Konzept scheint aufzugehen, auch wenn die Gesamtkosten noch nicht ganz gedeckt sind. Aber der Meetingpoint hat Fahrt aufgenommen, wie das ambitionierte Projekt des Gymnasiums Hofwil in Münchenbuchsee bei Bern zeigt. *Mozart al dente* hiess das Stück, an dem sich 230 Schülerinnen und Schüler mit Theater und Musik beteiligten. Da wurde etwa das Finale von *Le nozze di Figaro* von den Jugendlichen gesungen, ein jugendlicher Don Giovanni bezirzte Zerlina im Duett, und der Chor sang aus Mozart-Messen – natürlich immer begleitet vom Orchester des Gymnasiums.

Der Lohn für drei Monate harte Arbeit und investierte Freizeit waren sechs ausverkaufte Vorstellungen mit

Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Schule wurde an Jürg Wytenbach ein Kompositionsauftrag vergeben. Er nahm das vom Knaben Mozart auf jener Reise komponierte Fragment eines Menuetts als Vorlage für sein humorvoll-gelungenes Werk *Punktititi für Chor, Sprechstimmen und Instrumente*, das am 22. März uraufgeführt wurde.

Ohne besonderes Engagement der Lehrpersonen geht das alles aber nicht: Im Neufeld waren Lena Girard und Christian Thurneyens federführend, in Yverdon, wo im September in der Aula drei Vorstellungen von *Ein Zauberflötchen*, *La Petite Flûte du gymnase* gegeben werden, ist die unermüdlige Muriel Bovey am Werk. Sie hat es geschafft, dass vier Fünftel der Schülerschaft des Gymnasiums sich in irgendeiner Form am Projekt beteiligen wollen. In Uster, wo Aktivitäten über das ganze Jahr verteilt stattfinden, sind gar neben der Musik auch andere Fachschaften am Meetingpoint beteiligt.

Alle Projektleiter der beteiligten Kantonsschulen wurden auf Einladung von Meetingpoint Mozart zu einem gesamtschweizerischen Workshop

Bahnhöfen Aarau, Baden und Bern Darbietungen der dort ansässigen Kantonsschulen statt. «Eigentlich wollten wir noch andere Bahnhöfe einbinden», gesteht Rambousek, «aber aus Sicherheitsgründen war das nicht möglich.» Ein bestimmter Bahnhof darf allerdings nicht fehlen: ein «Grande Finale» findet am 28. Oktober in der grossen Bahnhofshalle Zürich statt.

Wie geht es dann weiter? Geplant sind weitere Chorkonzerte bis Ende Jahr, und im Januar 2017 macht das Gymnasium Unterstrass in Zürich den Abschluss des Mozart-Reigens mit Konzerten in Zürich und Winterthur. Rambousek bilanziert: «Danach werden wir eine Nachhaltigkeits-Analyse vornehmen und schauen, ob und allenfalls wie es weitergehen könnte.»

> www.meetingpoint-mozart.ch

> <http://mozartweg.ch>

Zum Mozartjahr 2006 hatte die Cembalistin Christina Kunz die Reiseroute der Familie Mozart erforscht; ein Verein kümmert sich seit zehn Jahren um den Aufbau des Schweizer Mozartwegs.